

## Ausstellung

Wie zu allen großen Sonderausstellungen im Germanischen Nationalmuseum und in den städtischen Museen für Kunst und Kulturgeschichte bietet das Kunstpädagogische Zentrum (KPZ) auch zu »Möbel aus Franken« für die Besucher ergänzende Informations- und Zugangshilfen.

Es hängt mit den Bedingungen und der Art unserer Wahrnehmung zusammen, daß wir die Botschaft der Dinge nicht unvermittelt empfangen und weitergeben können. Vielmehr müssen ergänzende Hinweise auf lebens- und kulturgeschichtliche Zusammenhänge dem Betrachter erst zum Bewußtsein bringen, was die ausgestellten Objekte nur ausschnittsweise in die Gegenwart zu holen vermögen. Die persönlichen Erfahrungen des Besuchers zu aktivieren, Impulse zur vergleichenden Betrachtung zu geben, sachliche Auseinandersetzungen anzuregen, um die eigenen Maßstäbe zu sichern oder zu entwickeln und Ansätze kultureller Identität entfalten zu helfen, – das ist ein wesentlicher Teil der Bildungsarbeit der Museen, den die Museumspädagogik arbeitsteilig leistet.

In Nürnberg wurde mit solchen Erwartungen 1968 das Kunstpädagogische Zentrum (KPZ) als eine gemeinsame Einrichtung der Stadt und des Germanischen Nationalmuseums gegründet. Das KPZ begann 1969 mit seiner Tätigkeit der Unterstützung der Bildungsarbeit, zunächst vornehmlich der Schulen. Seit 1983, mit der Gründung der Abteilung Erwachsenenbildung (KPZ II), können auch erwachsene Besucher einzeln oder in Gruppen von regelmäßigen Informationsveranstaltungen und zahlreichen Bildungsangeboten Gebrauch machen.

»Möbel aus Franken« ist, wie die Sonderausstellungen im Germanischen Nationalmuseum häufig, die pointiert erweiterte Spezialdarbietung auf Zeit aus einem Gegenstandsbereich, den das auf universelle Dokumentation angelegte Haus ausschnittsweise auch in der Daueraufstellung präsentiert. Ferner zeigt das Museum Möbel vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart in verschiedenen Zusammenhängen und Abteilungen. Es bieten sich also mannigfache Vergleichsmöglichkeiten – und nicht nur für die Schulen ist »Wohnen« das Rahmenthema der Betrachtung von Möbeln. Wohnen ist das integrierende Stichwort, auf das alle Einzelheiten der Ausstellung hier bezogen werden. Für die Abteilung Schulen (KPZ I) stellt »Möbel

# Möbel aus Franken

Oberflächen  
und Hintergründe

Entdeckungen  
Erkenntnisse  
Maßstäbe

Hilfen für Besucher  
durch Museumspädagogik

aus Franken« wie alle Sonderausstellungen eine Herausforderung dar: die im Sonderfall aktuell inszenierten Fragestellungen von allgemeiner Bedeutung so herauszuarbeiten/herausarbeiten zu lassen, daß sie auch über das Ende der Ausstellungen hinaus bewußtseinsbildende Funktion behalten. Diesem Ziel sind alle Materialien für die Hand des Lehrers und des Schülers verpflichtet. Die Abteilung I bietet ein Arbeitsheft für Lehrer, das in Kooperation mit der Kollegin im Bayerischen Nationalmuseum erstellt wurde und Quellen und Unterrichtsvorschläge für Deutsch, Sozialkunde, Werken, Kunstunterricht, Heimat- und Sachkunde und für Geschichte enthält. Vier Schülerarbeitsbögen behandeln 1. das Wohnen (Bedingungen und Bedürfnisse), 2. das Material und die Herkunft der Möbel, 3. den Umgang mit alten Möbeln (Wertigkeiten: Sperrmüll oder Antiquitäten) und 4. Holzverarbeitung (Verbindungen und Oberflächen). Eine Einführungsveranstaltung für Lehrer aller Schularten und eine Fortbildungsveranstaltung für Fachlehrer der Holzverarbeitenden Berufe aus Nordbayern fanden Ende Juni statt. Das Angebot vom KPZ I an die Schulen wird abgerundet durch einen kostenlosen alterstufen- und schulart-spezifischen Unterricht durch Museumspädagogen in der Ausstellung und im Museum zu Fragen des Wohnens und der Möbelgestaltung früher und heute sowie durch die Vermittlung und Bezuschussung von Omnibustransporten in Nürnberg und Fürth. Endlich entwickelten und realisierten Elisabeth Bala und Christa Rudloff als Beitrag aus dem KPZ I den aktualisierenden Abschluß der Ausstellung.

Zur Ausstellung wurde ein detailliertes schriftliches Informationssystem für den Besucher entwickelt: Leuchttafeln informieren in Stichworten über das Thema eines jeden Ausstellungsraumes und in Texten über Einzelaspekte der Kul-

22. Juni – 15. September 1991

turgeschichte des Mobiliars. Kurzinformationen erläutern jedes ausgestellte Objekt. Ein Faltblatt und der Katalog erleichtern die allgemeine und die wissenschaftliche Orientierung.

Die Abteilung für Erwachsenenbildung (KPZ II) koordiniert zu diesen schriftlichen Informationen mündliche Angebote für erwachsene Ausstellungsbesucher sowie für Kinder und ihre Eltern.

Museumspädagogische Führungen für Einzelbesucher/innen durch Mitarbeiterinnen des KPZ II – donnerstags 11.00, 14.30, 20.00, sowie samstags und sonntags, 11.00 und 14.30 mit Führungskarte DM 2,50 zuzüglich zum Eintritt – sowie Führungen für Gruppen in deutscher und französischer Sprache – nach Vereinbarung (Tel. 0911/133 12 38 oder 133 11 07) – geben den Teilnehmern in ca. 1½ Stunden einen umfassenden Überblick über die Möbelkultur Frankens vom 17. bis ins frühe 20. Jahrhundert mit dem Schwergewicht auf deren Entwicklung im 19. Jahrhundert.

Des weiteren haben interessierte Besucher zu Beginn der Laufzeit der Ausstellung die Möglichkeit zur intensiven Beschäftigung mit der Thematik des Wohnens allgemein. In Form eines zweiteiligen Kurses bietet die Volkskundlerin und Museumspädagogin Dr. Sigrid Ballreich-Werner einen »Streifzug durch die Geschichte des Wohnens« mit den Gesichtspunkten: 1. Möbel, – ihre Form und Funktion in alter und neuer Zeit, 2. Schnitzwerk und Möbelmalerei, – städtischer Einfluß und ländliche Überlieferung, 3. Wohnkultur in Stadt und Land, – Beispiele in der Ausstellung und in den Sammlungen. In das Kursprogramm sind die Sammlungen zur Volkskunde und die Sammlung historischer Möbel des Germanischen Nationalmuseums einbezogen. Zusätzlich leitet Frau Dr. Ballreich-Werner eine Studienfahrt (mit Bus) zum Besuch des Fränkischen Freilandmuseums in Bad Windsheim. Dieses Museum, ein wichtiges Forschungs- und Dokumentationszentrum für Möbel aus Franken, hat wichtige Objekte für die Ausstellung entliehen.

Das didaktische Programm wird in seiner Anschaulichkeit um eine emotionale Facette durch die Kinder-Eltern-Führungen von Doris Lautenbacher und Barbara Rothe bereichert.

**Schauen Sie einmal in die Ausstellung, nutzen Sie die Chancen einer guten Betreuung!**

*Horst Henschel, Gesine Stalling*